

IZBF Nachwuchstag

Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung

27. September 2022, Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6, Seminarraum 2093

Der Nachwuchstag verbindet Konferenzpräsentationen und Workshops zu relevanten Themen der wissenschaftlichen Praxis miteinander. Am Vormittag haben Teilnehmer*innen die Möglichkeit ihre eigenen laufenden Promotionsvorhaben und Forschungsergebnisse in fünf parallel laufenden Sessions vorzustellen. Promovierende haben die Möglichkeit, Erfahrungen in Situationen mit Konferenzcharakter zu sammeln. Pro Referent*in werden max. 20 Minuten Vorträge gehalten, an welche sich eine 10-minütige Diskussion anschließt, die vom Chair moderiert wird. Weitere interessierte nicht-vortragende Personen können als Gäste teilnehmen. Die kleinen Runden erlauben einen niedrigschwelligen Austausch und das Einbringen von Rückfragen. An einem eigenem Vortrag interessierte Teilnehmer*innen reichen bitte bis spätestens 31.08.2021 zusätzlich ein Abstract im Umfang von etwa 500 Wörtern ein.

Am Nachmittag werden bis zu fünf verschiedene Workshops angeboten: "Klassismus-Erfahrungen in der Wissenschaft", "Wissenschaftskommunikation und Knowledge Exchange", "Selbstsicherheit – auf Kongressen selbstbewusst auftreten", "Wissenschaftliche Poster ansprechend und informativ gestalten" und "Wissenschaftliches Schreiben und Zeitplanung". Die Workshops knüpfen an konkreten eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden an. Die fünf Referent*innen der Vormittagseinheit nehmen gemeinsam mit Ihrer Gruppe an dem Workshop teil und leiten diese. Damit wird inhaltliche Heterogenität gewährleistet und Interdisziplinarität gefördert. Außerdem ermöglicht die ganztägige Zusammenarbeit, vertiefende Kontakte. Sofern die aktuelle Lage es ermöglicht, ist ein Treffen aller Beteiligten abends in Berlin-Mitte zum geselligen Miteinander geplant.

Begleitend zum Nachwuchstag wird ein Sammelband erscheinen, der digital und Open Access über den edoc-Server der HU verfügbar gemacht wird. Alle Beteiligten des Nachwuchstages (Teilnehmer*innen, Workshopleiter*innen, Chairs) können Beiträge zur Publikation einreichen. Die Beiträge durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren.

Fragen und Anmeldung: zentrum.bildungsforschung@hu-berlin.de

oder 030/2093-66948 Anmeldefrist ist der 15.9.2022

Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin



Programm

27. September 2022

Unter den Linden 6, Seminarraum 2093, Humboldt-Universität zu Berlin

Dienstag, 27. September 2022

9:00-9.15 Uhr	Ankommen und Kennenlernen
9:15-9:30 Uhr	Begrüßung, Vorstellung des Ablaufs der Tagung, Aktivitäten am IZBF für den Nachwuchs
9:30-12.00 Uhr	<u>Teil 1: Konferenz</u> Eigene Vorträge in Panels à 4 Vortragende mit Chair und Publikum
12:00-13:00 Uhr	Mittagspause
13:00-15:30 Uhr	<u>Teil 2: Workshops (5 Gruppen à bis zu 8 Personen):</u> <ul style="list-style-type: none"> • Klassismus-Erfahrungen in der Wissenschaft • Selbstsicherheit – auf Kongressen selbstbewusst auftreten • Wissenschaftliche Poster ansprechend und informativ gestalten • Wissenschaftskommunikation & Social Media • Wissenschaftliches Schreiben und Zeitplanung
15:30-16:00 Uhr	Pause
16:00-17:00 Uhr	The Unofficial Biography – Prof. Dr. Bettina Rösken-Winter / Dr. Lars Jenßen
17:00 – 17:30 Uhr	Verabschiedung, Evaluation, Ausblick Open-Access-Publikation
ab 18:00	Abendprogramm – gemeinsamer Restaurantbesuch

Workshops

Dr. Anna Carnap, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Allgemeine Grundschulpädagogik; Dr. Lena Staab, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Allgemeine Grundschulpädagogik

Workshop 1. - Klassismus-Erfahrungen in der Wissenschaft

Als Klassismus wird die Diskriminierung oder Unterdrückung aufgrund der Klassenzugehörigkeit oder Klassenherkunft bezeichnet (vgl. Kemper, 2008)¹. Doch wie zeigt sich diese Form der Unterdrückung in der Wissenschaft und vor allem in der Phase der Promotion? Wie können wir Klassismus erkennen, benennen und mit diesem umgehen lernen? Innerhalb des Workshops werden wir theoretische Grundlagen zum Klassismus-Begriff erarbeiten und anschließend gemeinsam reflektieren, welche eigenen Erfahrungen durch die Perspektive „Klasse“ betrachtet werden können und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Der Workshop richtet sich insbesondere an Teilnehmende, die von Klassismus betroffen sind bzw. sich die Frage stellen, ob eigene Erfahrungen als Klassismus markiert werden können.

Dr. Lars Jenßen, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abt. Mathematik und ihre Didaktik der Primarstufe

Workshop 2. - Selbstsicherheit – auf Kongressen selbstbewusst auftreten

Studien zeigen, dass Wissenschaftler:innen das Präsentieren ihrer Ergebnisse auf Konferenzen zu den stressigeren und emotional herausfordernden Situationen ihres Berufes zählen. Dies trifft insbesondere für Nachwuchswissenschaftler:innen zu, für die Präsentationen insbesondere oft mit spezifischem Erleben einhergehen können (z.B. Freude, aber auch Sorgen/Angst und Scham). Nachwuchswissenschaftler:innen berichten daher oft, dass sie sich unsicher bei Präsentationen fühlen und in besonderem Maße Unsicherheiten verspüren, wenn sie Fragen aus dem Publikum beantworten müssen. Im Zentrum des Workshops steht die Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstsicherheit – was sie ist, woran man sie erkennt und was eine ausgewogene Selbstsicherheit kennzeichnet (im Gegensatz zu unsicherem und überheblichem Verhalten). Dabei wird einerseits gezeigt, welche emotionalen und kognitiven Prozesse diesem Erleben zugrunde liegen und andererseits, wie man unangenehmes Erleben präventiv und situativ regulieren kann, um auf Kongressen selbstsicher auftreten zu können. Der theoretische Input wird durch Selbsterfahrungsübungen und gemeinsamen Austausch begleitet. Der Workshop setzt nicht voraus, dass man bereits Erfahrungen mit Präsentationen oder Vorträgen auf Kongressen gesammelt hat.

Dr. Tanja Mayer, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abt. Systematische Didaktik & Empirische Schul- und Unterrichtsforschung

Workshop 3. - Wissenschaftliche Poster ansprechend und informativ gestalten

Ziemlich sicher begegnet man im Rahmen einer wissenschaftlichen Karriere dem ein oder anderen wissenschaftlichen Poster auf einer Tagung oder Konferenz und oft präsentiert man auch selber eines. Häufig wird die Postersession auf Tagungen noch etwas stiefmütterlich behandelt - zu Unrecht! Und zum Glück ändert sich das auch zunehmend. Denn das Poster ist richtig gut dafür geeignet (Zwischen-)Ergebnisse zu präsentieren, mit anderen darüber zu

¹ Kemper, Andreas: Klassismus. In: Czollek, Leah Carola / Weinbach, Heike: Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit. 2008, Düsseldorf. S. 50-52

diskutieren und neue Kontakte und Netzwerke aufzubauen. In diesem Workshop lernen wir, wie ein Poster zum Star der Poster-Konferenz werden kann! Die Teilnehmer:innen erfahren, welche Inhalte auf einem Poster dargestellt werden sollen (und welche nicht), wie diese Inhalte aufbereitet und wie die größten Fehler bei der Gestaltung eines Posters vermieden werden. Dafür schauen wir uns auch ein paar Poster an und überprüfen das neu erworbene Wissen direkt an Beispielen aus der Praxis. Zuletzt gebe ich ein paar Tipps und Tricks, sodass die Teilnehmer:innen am Ende nicht nur mit einem informativen, sondern auch einem gut designten und übersichtlichen Poster wissenschaftliche Erkenntnisse präsentieren können.

M.A. Lisa Niendorf, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Systematische Didaktik/Empirische Schul- und Unterrichtsforschung

Workshop 4. - Wissenschaftskommunikation & Social Media

Seit vielen Jahren konstatieren verschiedene Akteure im deutschen Bildungssystem einen strukturellen und kommunikativen „Theorie-Praxis-Gap“, insbesondere mit Blick auf die Übertragung, Vermittlung und Verbreitung von Informationen. In diesem Workshop werden die Gründe für diesen „Gap“ erläutert und die zentralen Faktoren eines gelingenden aber auch hemmenden Wissenschafts-Praxis-Transfers im Schulwesen thematisiert. Im zweiten Teil des Workshops wird die aktive Nutzung von Social-Media-Kanälen als eine Möglichkeit der Wissenschaftskommunikation in den Blick genommen und die Vor- und Nachteile einer öffentlichen Wahrnehmung als Bildungsinfluencer*in besprochen. Falls Teilnehmende bereits aktiv auf Social-Media sind, freue ich mich im Vorfeld auf Zusendung der jeweiligen Kanalnamen via E-Mail: lisa.niendorf@hu-berlin.de

M.A. Fanny Isensee, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Lehrbereich Historische Bildungsforschung; M.A. Daniel Töpfer, Humboldt-Universität zu Berlin, Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung

Workshop 5. - Wissenschaftliches Schreiben und Zeitplanung

Der Kern der wissenschaftlichen Arbeit besteht im schriftlichen Festhalten von Forschungsstand, Forschungskonzeption und Forschungsergebnissen. Aber diese zeitintensive Schreibearbeit lässt sich manchmal schwer in den Arbeitsalltag integrieren. Insofern besteht ein wichtiger Teilbereich der Qualifikation nicht allein im Erlernen wissenschaftlichen Schreibens und im Bedienen der jeweiligen fachlichen Register und Konventionen, sondern ebenfalls in der Aneignung der nötigen Fähigkeiten und Freiräume zum Schreiben. Der Workshop kombiniert in diesem Sinne kurze Inputs und Übungen zum wissenschaftlichen Schreiben mit Hinweisen und Hilfestellungen zur Organisation der eigenen wissenschaftlichen Arbeit. Wir beschäftigen uns mit Schreibtypen, Fragen des Abgrenzens und Fragen der Text- und Zeitplanung.

Angedacht ist ein Wechsel von Übungen und Anwendungsbesprechungen unterstützt durch Literaturhinweise und Textarbeit. Insofern ist es erwünscht, dass die Teilnehmer:innen Schriftproben beisteuern, um diese für die Übungen und Diskussionen nutzen zu können. Der Workshop endet mit einem abschließenden Input zu Fragen des wissenschaftlichen Publizierens.